

Die Woche im Rückblick

Sprit: Der Kanister-Trick

SARAH-MARIA BERNERS

KREIS DÜREN Der Blick auf die Anzeigentafeln über den Zapfsäulen war diese Woche zum Gruseln. Zumindest, wenn man privat wie beruflich nicht ums Autofahren herumkommt. Fahrgemeinschaften und „rollen lassen“ verstehen sich bei weit mehr als zwei Euro pro Liter von selbst. Passenderweise hatten wir noch ein paar Liter „billigen“ Sprit vom Vorjahr für den Rasenmäher im Schuppen stehen. Die haben wir nun ins Auto gekippt. Gemäht werden muss ja bisher nicht. Vielleicht reicht es für die nächsten nötigen Kilometer und kann die Preisspitzen überbrücken. Um an dieser Stelle ein bisschen nostalgisch zu werden: Als ich vor nicht ganz 20 Jahren mein erstes eigenes Auto bekommen habe, habe ich manchmal für 1,26 Euro und wenn es supergut lief, sogar für 1,24 Euro getankt. Damals eben ... So wie den eigenen Geldbeutel treffen die hohen Spritpreise auch viele Unternehmen wie Speditionen und Taxi-Betriebe im Kreis Düren. Doch allen voran wegen der direkt betroffenen Menschen bleibt zu hoffen, dass (auch) dieser Krieg bald endet.

Ein klares „Dagegen“ regt sich in Nideggen bei der Betrachtung des neuen Pflasters für die Altstadt. Auch ich habe mir mit einigen Freundinnen, die vollkommen unvoreingenommen an die Sache herangegangen sind, die zur Auswahl stehenden Steine angeschaut. Und wie viele Bürger sind wir unisono sehr schnell zu dem Entschluss gekommen, dass keines der Pflaster in der Nidegger Altstadt verbaut werden sollte. Und genau das wurde auch Bürgermeister Marco Schmunkamp (parteilos) gespiegelt. Unabhängig davon, dass auch die jetzigen Natursteine nicht historisch sind, ergeben sie ein schönes Altstadt-Bild, dem die künstlich geschaffenen Betonsteine nicht gerecht werden können. Kostendruck, Barrierefreiheit und Sanierungsbedürftigkeit sind gewichtige Argumente, aber in einem Touristenstädtchen wie Nideggen zählt auch die Optik. Und die muss wenigstens historisch anmuten.

Am Wochenende dürfte – vorausgesetzt, das Wetter macht mit – in Heimbach im südlichsten Zipfel des Kreises Düren etwas los sein. Dort eröffnen gleich zwei Minister, Herbert Reul und Oliver Krischer, die Motorradsaison. Ziel der Aktion ist es, für Sicherheit im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Dass das mehr als nötig ist, zeigt ein Blick auf die Statistik der Kreispolizeibehörde Düren, die in dieser Woche die Verkehrsunfallstatistik vorgelegt hat. Im vergangenen Jahr durften sich die Rureifelkommunen darüber freuen, dass es keinen tödlichen Motorradunfall gab. Gleichzeitig ist die Zahl der

Motorradunfälle allerdings gestiegen und hat ein Fünf-Jahres-Hoch erreicht. Aktionen wie die in Heimbach und die Politour der Polizei sollen diesem Trend entgegenwirken. Eine andere Baustelle sind E-Scooter, E-Bikes und Pedelecs. Erschreckend ist, dass in Düren und Jülich vor allem auch viele junge Menschen, die noch gar nicht E-Scooter fahren dürfen, mit solchen Fahrzeugen verunglücken. Klar, damit herumcruisen bringt Spaß, doch verantwortungsvoll ist das nicht. Wenn ich in Düren unterwegs bin, wundere ich mich nicht selten, wie (wage-)mutig E-Scooter-Fahrer ohne Pufferzone unterwegs sind – und warum es nicht längst eine Helmpflicht gibt.

Bleibt mir noch, Ihnen ein schönes Wochenende zu wünschen: Wenn Sie noch nicht wissen, was Sie tun sollen: Am Sonntag wird in Heimbach eine Ausstellung von Jacques Tilly eröffnet.